

„Umnachtete Sturheit“

Im Blick auf den geplanten Windpark bei Freirachdorf sieht dieser Leser Parallelen zum umstrittenen Bahnprojekt Stuttgart 21.

Stuttgart 21 und ... unsere „Kuhheck“ haben nur auf den ersten Blick wenig gemeinsam. Beide sind größere oder kleinere Infrastrukturprojekte, die in Regionen, da eine Stadt, hier eine noch naturbelassene Landschaft, eingreifen und gegen deren Struktur und Charakter Wunden schlagen würden, die nicht wieder heilen könnten. In beiden Fällen sind sehr viele Menschen direkt betroffen, ohne dass sie aktuell gefragt würden. Politiker, die doch dem Volk verpflichtet sind, das sie gewählt hat und bald wieder wählen soll, ignorieren die Betroffenheit und den Protest und scheinen sogar bereit zu sein, gesetzlich verbriefte Schranken, wie den Artenschutz in der Kuhheck, zugunsten ihrer Interessen zu missachten und umzudeuten. In beiden Fällen wird auch der angeblich

verspätete Protest moniert und das Misstrauen der Betroffenen mit dem anhaltenden Geschwätz der Unumkehrbarkeit weiter geschürt. Indes: An Planungen festzuhalten, nur weil sie unüberlegt auf den Weg gebracht wurden und bisher sehr teuer waren, ist umnachtete Sturheit, aber kein irreversibler Automatismus. In beiden Fällen dominiert letztlich die allgegenwärtige ökonomische Geisteshaltung, die ihre Fratze hinter einem vermeintlichen Fortschrittsdenken für die Allgemeinheit zu verstecken weiß.

Wie heißt es doch in Shakespeares Macbeth: „Ich wage alles, was dem Menschen ziemt, wer mehr wagt, der ist keiner.“ In Stuttgart scheint sich endlich etwas zu bewegen, im geplanten Vorhaben „Windpark Kuhheck“ lässt das Wiedererwachen der Vernunft weiter auf sich warten!

Dr. Andreas Poenitsch, Freirachdorf, Bürgerinitiative „Rettet die Kuhheck!“

Post an die WZ: Konrad-Adenauer-Platz 3, 56410 Montabaur
Fax: 02602/160 475; E-Mail: montabaur@rhein-zeitung.net

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.